



Handeln statt Mißhandeln

Schirmherrschaft: Frau Oberbürgermeisterin B. Dieckmann

Handeln statt Mißhandeln (HsM) – Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter – e.V.

Goetheallee 51, 53225 Bonn – Tel.: 0228 / 63 63 22 – Fax: 0228 / 63 63 31

em@il: info@hsm-bonn.de * www.hsm-bonn.de

Deutlicher Anstieg der persönlichen Beratungsgespräche 2004 ! Häusliche Gewalt nicht seltener als institutionelle !

Handeln statt Mißhandeln - Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter e.V. ist eine gemeinnützige und unabhängige Notruf-, Beratungs- und Informationsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige sowie für in der Altenarbeit, Gerontopsychiatrie und Geriatrie Tätige. Sie wurde 1997 mit Unterstützung der Bundesstadt Bonn eingerichtet.

Neben dem Vorstand sind 16 ehrenamtliche Mitarbeiter und zwei hauptamtliche (1/2 [Ausscheiden 31.05.04] u. 2/3 Stellen) mit unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten und Zeiten tätig.

Bildet die Hilfe im Einzelfall auch einen Hauptschwerpunkt der Tätigkeiten von HsM, so ist es auch ein grundlegendes Anliegen von HsM, die gewaltfördernden Mängel der strukturellen Rahmenbedingungen in der Altenpflege, Gerontopsychiatrie und Geriatrie zu thematisieren und zu analysieren. Die Ergebnisse fließen dabei in einen gesellschaftspolitischen Forderungskatalog ein, dessen konkrete Zielsetzung es ist, den Lebensraum älterer und hilfsbedürftiger Menschen lebenswerter und gewaltfreier zu gestalten. Dies schließt ausdrücklich die Gestaltung eines Arbeitsfeldes für die im Altenbereich Tätigen mit ein.

3730 Anrufe beim Notruf und Internetanfragen im Jahr 2004:

- 1240 Notrufe (424 Erstanrufe und 818 Mehrfachanrufe)
- 1748 Anrufe zu weiteren Fragestellungen
- 859 Internetanfragen zu allen Problembereichen

Eine relative Stabilisierung der Notrufe! Die Anzahl der Erstanrufer hat sich von 2003 bis 2004 um ca. 30% erhöht! Die Anrufer sind überwiegend weiblich (79%), 73% sind über 75 Jahre alt! Häufigste Gewaltformen waren: Vernachlässigung, seelische und körperliche Misshandlung, Freiheitseinschränkung und finanzielle Ausbeutung. Angegeben wurden von 45% eine Gewaltform, von 55% zwei und mehr!

Als Ort der Gewalt wird überwiegend die eigene Wohnung (47%) und die Institution (Altenpflegeheim 40%; Kliniken: 5%) genannt.

Als „Opfermerkmal“ wird „Pflegebedürftigkeit“ am häufigsten genannt (69% bei Mehrfachnennungen).

Als häufigste Gewaltform in Institutionen werden „Vernachlässigung“, seelische Misshandlung und Freiheitseinschränkung genannt.

Geschilderte Problembereiche (Häufigkeiten)

	2002	2003	2004
Vernachlässigung bei Pflege in Einrichtungen	71	43	58
Vernachlässigung bezgl. medizin. Versorgung	27	23	27
Körperverletzung	39	28	22
Vernachlässigung bezgl. emotionaler Zuwendung	15	10	21
Beschimpfung	27	31	37
Gewaltandrohung	14	14	06
ignorieren	15	04	23
Drohungen	14	03	15
Kontaktverbot	17	12	08
Kontrolle über Einkommen/ Vermögen	25	05	17
Erzwungener Umzug / Wohnungswechsel	18	09	07
Unerlaubte Aneignung materieller Werte	28	10	06
Sedierung	04	08	05
Sonstige Freiheitsein -schränkung	23	06	03
Sonstige seelische Miss -handlung	28	23	04
Allgemeine Willensein -schränkung	20	06	07
Materielle Erpressung	03	04	06
Sonstige körperliche Miss-handlung	04	03	01
Sonstige Vernachlässigung	44	20	13
Fixierung (Fesselung)	04	05	03
Sonstige finanz. Ausbeutung	40	12	07

334 Beratungsgespräche im Jahr 2004:

- 158 in der Beratungsstelle
- 93 Hausbesuche,
- 85 mit Dauerklienten

Eine Steigerung gegenüber 2003 um 7%! Insbesondere haben die Hausbesuche erneut zugenommen (14%). In den Beratungsgesprächen wurde deutlich, wie sehr verwoben und destruktiv manche Familienbeziehungen sein können, die in Gewalthandlungen münden. In vielfältiger Weise war es uns meist möglich, Abhilfe oder zumindest Verringerung von Missständen zu erreichen.

Dem Grundsatz folgend „Hilfe vor Strafe“ werden nach Möglichkeit alle Beteiligten in die Krisenintervention- und Beratungsarbeit einbezogen. Wichtig dabei ist, den Betroffenen zu ermöglichen, in einer unbelasteten Atmosphäre über ihre Gewalterfahrung und deren Auswirkungen (z.B. Schmerz, Hilflosigkeit, Beschämung, Ängste und Rückzug) sprechen zu können und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.



Handeln statt Mißhandeln

Schirmherrschaft: Frau Oberbürgermeisterin B. Dieckmann

Handeln statt Mißhandeln (HsM) – Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter – e.V.

Goetheallee 51, 53225 Bonn – Tel.: 0228 / 63 63 22 – Fax: 0228 / 63 63 31

em@il: info@hsm-bonn.de * www.hsm-bonn.de

Deutlicher Anstieg der persönlichen Beratungsgespräche 2004 ! Häusliche Gewalt nicht seltener als institutionelle !

Ca. 48% der „Täter“ sind weiblich, 52% männlich.
39% von ihnen ist über 70 Jahre alt.

Die häufigsten Gewaltformen im häuslichen Bereich sind seelische Misshandlung, finanzielle Ausbeutung und Vernachlässigung, in Institutionen hauptsächlich Vernachlässigung (44%).

Im häuslichen Bereich wird nur eine Gewaltform von 49% angegeben (2 von 73%, 3 von 12% und 4 von 3%), in Institutionen wird nur eine Gewaltform von 58% angegeben (2 von 24%, 3 von

Vielfältig sind die Nachfragen nach Informationen zu allen Bereichen der Gewalt und deren Prävention, zu Vorsorgevollmachten und zur Vermittlung von anderen Einrichtungen

Sehr dankbar sind wir daher der Bonner Altenhilfe, der Betreuungsbehörde sowie dem Kommissariat Vorbeugung der Bonner Kriminalpolizei für die effiziente und kooperative Zusammenarbeit.

Der **Runde Tisch „Gewalt gegen ältere Menschen in Bonn“**, tagt seit 1997 zweimal jährlich. Er gibt vielfache Impulse und Anregungen zur Verringerung von Gewalt in Bonn. Neu ist eine Fortbildungsreihe und Veranstaltungen für alte Menschen, ihren Angehörigen und interessierten Laien.

Derzeitige Angebote

Für Senioren und Angehörige

Telefonische Krisenberatung
Persönliche Beratung durch Experten
Hausbesuche
Vermittlung weiterführender Hilfen
(z.B. Bonner Altenhilfe)
Information zu Patienten- und
Betreuungsverfügungen, Vorsorgevollmachten

Für pflegende Angehörige

Beratung in kritischen Pflegesituationen
Hausbesuche
Vermittlung entlastender Hilfsangebote

Für in der Altenarbeit Tätige

Telefonische Beratung
Fortbildungsveranstaltungen in ambulanten und stationären
Pflegeeinrichtungen
Curriculum gegen Gewalt in der Pflege

Weitere Aktivitäten

Öffentlichkeitsarbeit

Handzettel, Infos und Fachinformationen
Presse und andere Medien

Runder Tisch

„Gewalt gegen ältere Menschen in Bonn“

Wissenschaftliche Arbeiten

Interdisziplinäre Fachveranstaltungen
Bonner Schriftenreihe „Gewalt im Alter“
Beiträge in wissenschaftlichen Zeitschriften

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

„Aktion gegen Gewalt in der Pflege“ (AGP)
Bundesarbeitsgemeinschaft der Krisentelefone, Beratungs-
und Beschwerdestellen für alte Menschen
(Koordination: HsM)

Die **Fortbildungsangebote** sowie Fachveranstaltungen haben 2004 zugenommen sowie der Austausch mit den übrigen Krisentelefonen, Beratungs- und Beschwerdestellen für alte Menschen in Deutschland. Unsere Einrichtung, die erste dieser Art in Deutschland, gilt immer mehr als erste Anlaufstelle auch für Kommunen, Politiker, Fachverbände und Medien bei Fragen zur Altersdiskriminierung und zur Gewaltprävention.

Bonner Schriftenreihe „Gewalt im Alter“

(Hrsg.: Hirsch, R.D., Kranzhoff, E.U. & Erkens, F.)

- Band 0 Gewalt gegen alte Menschen
- Band 1 Aggressions- und Gewaltphänomene in der Altenarbeit
- Band 2 Untersuchungen zur Gewalt gegen alte Menschen: Bonner HsM-Studie, Versorgung von Pflegeabhängigen, Ergebnisse der Podiumsdiskussion „Was sind uns die Alten wert?“
- Band 3 Prävention von Gewalt gegen alte Menschen: Im häuslichen Bereich und in Einrichtungen
- Band 4 Gewalt gegen pflegebedürftige alte Menschen: Gegen das Schweigen – Berichte von Betroffenen
- Band 5 Notruftelefone und Krisenberatungsstellen gegen Gewalt im Alter in der BRD
- Band 6 Gewalt gegen alte Menschen in der Familie
- Band 7 Aggression im Alter
- Band 8 Lebensqualität in der Pflege: Garantiert durch neue Gesetze?
- Band 9 Anspruch und Realität der rechtlichen Betreuung – Problemdarstellung und Berichte von Betroffenen
- Band 10 Handeln statt Mißhandeln: Rückblick - Entwicklung - Aktivitäten

Band 11 Gewalt in stationären Einrichtungen der Altenhilfe – Ansätze sozialpädagogischer Prävention und Intervention



Handeln statt Mißhandeln

Schirmherrschaft: Frau Oberbürgermeisterin B. Dieckmann

Handeln statt Mißhandeln (HsM) – Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter – e.V.

Goetheallee 51, 53225 Bonn – Tel.: 0228 / 63 63 22 – Fax: 0228 / 63 63 31

em@il: info@hsm-bonn.de * www.hsm-bonn.de

Deutlicher Anstieg der persönlichen Beratungsgespräche 2004 ! Häusliche Gewalt nicht seltener als institutionelle !

Die **Bonner Schriftenreihe „Gewalt im Alter“** stößt auf enorme öffentliche Resonanz und beeinflusst auch die politische Meinungsbildung zu diesem Problembereich. In diesen Bänden wird das gesamte Spektrum der „Gewalt im Alter“ erfasst und auch Übersichten über den derzeitigen wissenschaftlichen Stand gegeben.

Telefonische und persönliche Beratung

Montag – Freitag, 10.00 – 12.00 Uhr
(ansonsten Anrufbeantworter)

Hausbesuche nach Vereinbarung

Notruftelefon: 0228 69 68 68

Info-Telefon: 0228 63 63 22

. Unterstützen Sie unsere Arbeit durch:

- Ihre ehrenamtliche Mitarbeit
- eine Spende
- Ihre Fördermitgliedschaft

Sparda-Bank West

Kto- Nr. 589335 – BLZ 370 605 90

Sparkasse Bonn

Kto. Nr: 13803127 – BLZ 380 500 00

Bericht übermittelt am 15.7.2005